

die Anpassungsfähigkeit befehen, nun den sich überall erschließenden neuen Bedürfnissen der verschiedenen Nationen an allen Rändern der Ozeane die Befriedigung von Deutschland aus zu geben. Der Deutsche, wenn er als Kaufmann hinaus ging in die Welt, redete viele Sprachen der Welt, redete auch mit seiner Hände Arbeit manchmal etwas zuviel Sprachen, die draußen gesprochen wurden. Und gerade dort standen wir in den Jahren vor dem Kriege bei der Werkbundarbeit, neben die ästhetisch-formale und neben die sozialpolitische jetzt die Frage zu stellen: wie wirken sich wirtschaftlich unsere Bestrebungen aus?

Das war das Problem gewesen, das wir seit 1912, 1913, 1914 zu buchstabieren begonnen hatten: ist es erlaubt, ist es notwendig, welches sind die Gefahren, wenn wir und auch unsere Hände so vielerlei Sprachen zu sprechen gewohnt sind und sie manchmal recht schlecht sprechen? Wir hatten im Jahre 1914 auf unserer Kölner Tagung jene große Rede von Friedrich Naumann, wo er über Weltwirtschaft und Werkbund sprach. Wenn man diese Rede heute liest, so spürt man, fast möchte ich sagen erschütternd, wie die Worte, die damals gesprochen wurden, heute historisch klingen, und wie wir gezwungen sind, uns darüber Rechenschaft zu geben, daß durch die ungeheure Zäsur des Krieges die volkswirtschaftlichen Dinge, auch wenn sie in den Gesamtlinien erhalten bleiben, von uns neu gedacht werden müssen. Freilich, schon in jener Vorkriegszeit, wo wir Zahlen hatten, die, vergleichbar in einer anständigen Statistik, uns dauernd Material boten, war es schwer, unser Problem der wirtschaftlichen Bedeutung hochwertiger Arbeit — wobei mit hochwertiger Arbeit schöne und gut gefertigte gemeint ist — mit ziffernmäßig nachweisbaren Belegen zu erörtern. Die Statistik versagt in Geschmacksfragen. Das mag man bedauern. Ich habe manchmal dieses entzückende Lesebuch für Deutsche in die Hand genommen, was das Statistische Jahrbuch ist. In ihm kann man spazieren gehen, durch viele Kolonnen, in denen Zahlen und Zahlen stehen: läßt sich aus ihnen ein Bild formen, was eigentlich bei dieser Ausführstatistik bedeutet das Hereinkommen der „Qualität an sich“ und das Hinausgehen der „Qualität an sich“? Und dann kommt man